

## Umzug mit Laternen

**Meßstetten.** Ihr traditionelles Laternenfest haben Kinder und Familien im Kindergarten Fühölzer gefeiert. Nach dem Einzug der Kinder mit ihren selbst gebastelten Fackeln und Laternen, folgte ein kleines Anspiel »Zum Martinstag«. Im Anschluss daran zogen die Sprösslinge gemeinsam durch die Straßen und sangen fröhliche Laternenlieder. Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein im Kindergarten. Dort stärkten sich die Familien mit Martinsbrezeln, Teepunsch und Glühwein. Zum Abschluss sang man noch ein gemeinsames Lied. Die Feuerwehr hatte für die Sicherheit gesorgt.



Kinder und Familien haben im Kindergarten Fühölzer St. Martin gefeiert. Foto: Naumann

## ■ Meßstetten

■ Die Stadtbücherei ist heute von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

## ■ Obernheim

■ Das Lehrschwimmbecken in der Mehrzweckhalle ist heute von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

## Feuerwehr ist Thema im Gemeinderat

**Obernheim.** Mit der Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse beginnt die Sitzung des Gemeinderats Obernheim am Dienstag, 20. November, um 19.30 Uhr im Rathaus. Nach Bürgerfragen stehen die neue Fahrzeugkonzeption für die Feuerwehr Obernheim, die Beschaffung eines gebrauchten Feuerwehrfahrzeugs, die Änderung der Feuerwehrensatzung, die Abrechnung der Feuerspiele 2018 sowie die Kostenbeteiligung der Gemeinde am Jubiläumsfestakt der Hexenzunft auf dem Programm. Weitere Themen sind die Vergabe der Stromlieferung für die Jahre 2019 und 2020 sowie Bekanntgaben und Sonstiges.

# Er freut sich auf seine zweite Amtszeit

**Bürgermeisterwahl | Josef Ungermann wird in Obernheim offiziell für eine weitere Amtsperiode verpflichtet**

Josef Ungermann wurde am Dienstagabend offiziell für seine zweite Amtszeit als Bürgermeister von Obernheim verpflichtet. Er wird somit auch die kommenden acht Jahre die Geschicke der knapp 1500-Einwohner-Gemeinde lenken.

■ Von Michael Reich

**Obernheim.** »Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.« Mit diesen Worten wurde Josef Ungermann für seine zweite Amtszeit als Obernhaims Bürgermeister verpflichtet, nach dem ihn die Bürger am 7. Oktober mit 99 Prozent der Stimmen wiedergewählt hatten.

Bereits im Oktober 2010 wurde er zum ersten Mal gewählt und im darauffolgenden Monat vereidigt. Der Amtseid gilt ein Leben lang, aber die Verpflichtung ist immer nur für eine Wahlperiode gültig und muss deswegen für die kommende wiederholt werden, wie Bürgermeisterstellvertreter Johannes Huber, der die Verpflichtung übernahm, in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend erläuterte.

»Wir sind froh, dass Du Dich wieder um dieses Amt beworben hast«, sagte Huber. Er attestierte Ungermann eine große Leidenschaft für die Kommunalpolitik, eine enorme Sachkenntnis und eine reiche Lebenserfahrung. Die Bürger hätten ihn gewählt, »weil Du sagst, was Du



Bürgermeisterstellvertreter Johannes Huber (links) verpflichtet Bürgermeister Josef Ungermann.

Foto: Reich

denkst, und weil Du tust, was Du sagst«. Dafür habe er die uneingeschränkte Unterstützung seiner Mitarbeiter.

### »Ein aufrechter und geradliniger Demokrat«

Landrat Günther Martin Pauli, der eigens anlässlich der Verpflichtung nach Obernheim gekommen war, bezeichnete Ungermann als aufrechten und geradlinigen Demokraten. Obernheim könne sich glücklich schätzen, dass Josef Ungermann die Verant-

wortung trage. Und er fügte mit einem Augenzwinkern hinzu: »Als Posaunist hat er das Recht, dem Landrat den Marsch zu blasen.«

Der Vielgelobte bedankte sich in seiner Ansprache für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Das Amt des Bürgermeisters in Baden-Württemberg könne als Traumjob gelten. Er habe es in den vergangenen acht Jahren sehr gerne ausgeübt »und ich kann Ihnen versichern, dass ich dieses Amt auch weiterhin sehr gerne ausüben werde«.

Josef Ungermann sprach

auch die anstehenden Aufgaben für seine zweite Amtszeit an. Durch den Auszug der Feuerwehr aus dem Rathaus seien die nächsten beiden Projekte bereits gesetzt. So soll das Obernhaimer Rathausumfeld neu gestaltet werden und das Rathaus saniert und behindertengerecht ausgebaut werden.

»Als unser Landrat am Abend der Bürgermeisterwahl vor unserem Rathaus stand, war er etwas erschüttert über das äußere Erscheinungsbild dieses Verwaltungsgebäudes«, sagte der Bürgermeister in

diesem Zusammenhang. Er habe Pauli daraufhin umgehend ermuntert, sich für eine großzügige Unterstützung seitens der Zuschussgeber einzusetzen.

Weiterhin stünden der Breitbandausbau, die Erneuerung von Wasserleitungen, Abwasserkanälen und Straßen, die Innenentwicklung sowie der Erhalt der Infrastruktur auf der Aufgabenliste. Josef Ungermann wird es also auch in den kommenden acht Jahren als Bürgermeister von Obernheim nicht langweilig werden.



Heidrun Auer, Ilse Sauter, Irmgard Gempper, Bruno Lachmann, Gerhard Link, Eugen Schlagenhaut, Edelgard Herre und Bernd Braun wurden beim »Chorfestle« geehrt. Foto: Gerstenecker

## Zeit für einen netten Plausch

**»Chorfestle« | Evangelischer Kirchenchor Meßstetten feiert**

■ Von Tanja Gerstenecker

**Meßstetten.** Fröhliche und gesellige Stunden erlebten die Chormitglieder und ihre Familien beim »Chorfestle« des evangelischen Kirchenchors Meßstetten. Ein reichhaltiges Salatbuffet mit warmen Fleischbeilagen eröffnete den Festabend, bei dem sich die Sängerinnen und Sänger mal ganz nach Herzenslust unter-

halten durften, was bei Auftritten oder Gesangsproben nicht geht. Aber was wäre ein »Chorfestle«-Abend so ganz ohne Gesang? Das geht natürlich nicht. Gemeinsam stimmten die Anwesenden deshalb gut gelaunt bekannte und heitere Lieder zusammen an. Die, neben Speis und Trank mit anregenden Gesprächen, den Festabend zu einem netten »Chorfestle« machten.

Geehrt für den fleißigsten Chorbesuch wurden Irmgard Gempper und Gerhard Link. Eine Ehrung für ihre Dienste beim evangelischen Kirchenchor Meßstetten erhielten KassiererIn Heidrun Auer, Dirigent Bernd Braun, die neue Notenwartin Edelgard Herre, Chorsprecher Bruno Lachmann, Schriftführerin Ilse Sauter und Getränkewart Eugen Schlagenhaut.

## Der Liebste unter dem Bett der Lady

**Lesung | Briefwechsel zwischen Beatrice Patrick Campbell und George Bernard Shaw**

**Meßstetten.** »Geliebter Lügner« war der Titel einer Lesung mit Gabriele Gatzweiler und Christoph Holbein vom »Theater unter der Laterne« im Wohnhaus neben der Galerie-im-Fehllochhof.

Er, der Schriftsteller, verliebt sich Hals über Kopf in eine Schauspielerin. Und als er ihr seine Liebe gesteht, zeigt sie sich nach anfänglichem Zaudern durchaus interessiert, später als massiver Resonanzboden. Die Beiden schreiben sich in mehr als 40 Jahren hunderte Briefe, die jetzt Grundlage einer unterhaltsamen Lesung in der Galerie-im-Fehllochhof waren.

Brigitte Wagner Wulf gestaltete die Begrüßung recht kurz, war sie doch schon etli-

chen der Gäste begegnet, die zuvor durch die Ausstellung »Dialogische Beziehungen« geschlendert waren. Ende dieses Monats wird diese Schau enden.

Gabriele Gatzweiler und Christoph Holbein vom »Theater unter der Laterne« spielten Szenen aus den Begegnungen zwischen Beatrice »Stella« Patrick Campbell und George Bernard Shaw. Lesungen aus den Briefen zeichneten die Stimmungen der wachsenden, aber meist durch große Entfernungen strapazierten Liebe nach. Sie reifte in einer Zeit deutlich vor dem Ersten Weltkrieg bis hinein in den Zweiten.

Große Spannen zwischen den Briefen taten der Bezie-

hung keinen Abbruch. Durch die Bezüge auf die Sinnlosigkeit dieser Kriege und die Folgen, zumindest des Ersten Weltkrieges, auf die folgenden Wirren und letztlich auch Hitlers Aufstieg, erhielt die Geschichte zur Geschichte eine gewisse Aktualität, bildete aber nicht ihren Schwerpunkt.

Gabriele Gatzweiler und Christoph Holbein verstanden es, die Neigung der Künstler zueinander konzentriert und ohne Anzüglichkeiten darzustellen. Leidenschaftlich und regelrecht trickreich argumentierend warb George Bernard Shaw um die Zuneigung von Stella, erwies sich als eifersüchtig, als er von der sich anbahnenden Liaison

der Schauspielerin mit einem Aristokraten erfuhr.

Stella wiederum machte George zu ihrem »Liebling«, nennt ihn in ihren Briefen fortan »Liebster«. Dennoch heiratete sie George Frederick Myddleton Cornwallis-West und damit in die höhere Gesellschaft. Shaw, von Ihren schauspielerischen Fähigkeiten überzeugt, macht sie in einem reifen Bühnenstücke zur jugendlichen Blumenverkäuferin, obwohl sie schon ein recht reifes Alter erreicht hat, sie wiederum verhilft ihm durch ein Buch mit Zitaten aus seinen Briefen zu Bekanntheit, Anerkennung und Erfolg.

In den letzten Jahren ihres Lebens lebt Stella von einer



Gabriele Gatzweiler und Christoph Holbein rezitieren Beatrice Patrick Campbell und George Bernard Shaw. Foto: Franke

kleinen Rente, während Shaw erkennt, dass das Alter seine Theaterneigungen erstickt hat. Ihre Briefe sendet er ihr als Paket. In einem ihrer letzten Briefe schreibt sie zurück, dass sie Shaw nun endlich dort habe, wo sie ihn immer

haben wollte: unter ihrem Bett.

Für die lebendige Aufführung, einer Mischung aus Lesung und Schauspiel, erhielten die Darsteller herzlichen und langen Beifall aus dem etwa 40-köpfigen Besucherkreis.